

## **Bericht der Fachstelle zum Umgang mit sexualisierter Gewalt auf der Frühjahrstagung der Landessynode 23.04.2026**

Sehr geehrtes Präsidium, hohe Synode!

Bevor wir Sie im Bericht der Fachstelle über die aktuellen Entwicklungen zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ in der EKKW informieren, freue ich mich, dass die pädagogische Stelle nach dem Weggang von Frau Ellen Eidt mit Frau Dr. Felicitas Klingler wieder besetzt werden konnte.

Sie wird sich Ihnen zunächst vorstellen.

Vielen Dank für die Einladung zur Frühjahrssynode. Es freut mich sehr, mich hier vorstellen zu können. Mein Name ist Felicitas Klingler. Ich habe von 2001 bis 2009 Islamwissenschaft und Erziehungswissenschaft in Tübingen studiert und mich 2019 in der Geschichtsdidaktik an der Universität in Göttingen promoviert. Darüber hinaus habe ich die Ausbildung zur Systemischen Therapeutin und Traumafachberaterin absolviert. Beruflich habe ich zuletzt in eigener Praxis mit Menschen gearbeitet, die Gewalt erlebt haben, sowie bei der AWO Göttingen Soziale Trainingsprogramme für Menschen durchgeführt, die häusliche Gewalt ausgeübt haben. Seit Mitte Januar diesen Jahres bin ich Teil des Teams der Fachstelle zum Umgang mit sexualisierter Gewalt und freue mich über meine neuen Aufgaben und das spannende Arbeitsfeld.

„Wir haben euch unsere Geschichte geschenkt und euch so viel gegeben, jetzt macht etwas daraus.“ Das sagte ein Betroffener vor anderthalb Jahren auf der Landessynode einer anderen Landeskirche.

„Wir haben euch unsere Geschichte geschenkt und euch so viel gegeben, jetzt macht etwas daraus.“

15 von sexualisierter Gewalt betroffene Menschen haben uns im Jahr 2025 ihre Geschichte geschenkt. Sieben weitere bis zum 15. April dieses Jahres.

22 Geschichten, manche aktuell, hier konnte und musste interveniert werden; andere wirken seit Jahren oder Jahrzehnten bis heute in Menschen, die die Kirche nicht geschützt hat. Da kann sie nur noch anerkennen, zugeben: wir haben weggeschaut, wir wollten nicht wahrhaben, wir haben versagt.

„Wir können im Gespräch bleiben, aber den Rucksack der eigenen Geschichte können wir nicht auf Kommando ablegen“, sagte eine Betroffene vor wenigen Tagen zu mir. Und sie meint damit, dass Menschen Geschehenes verarbeiten können, dass es aber immer Teil ihrer Geschichte bleiben wird. In jeder Begegnung, in jedem Gespräch ist der Rucksack dabei.

In mir klingen sie nach, die Geschichten der Betroffenen, die Unsicherheit, die Angst, aber auch der Mut und die Erleichterung, dass nun endlich ans Licht kommt, was so lange im Dunkel garte.

Deshalb danke ich allen, die den Bereich der Intervention mit ihrer Kompetenz und ihrem Engagement voranbringen: Herrn Pauli und Herrn Dr. Jung, Herrn Schmeitz und Frau Dr. Wellert, Frau Dr. Berens und Herrn Dellit. Danke, dass Sie immer ansprechbar sind und uns Ihre Arbeitszeit und Ihr Fachwissen zur Verfügung stellen.

Sieben Betroffene haben ihre Geschichte 2025 der Unabhängigen Anerkennungskommission erzählt.

Sie hat sich in der Zwischenzeit als gemeinsame Kommission von EKHN, EKKW und Diakonie Hessen konstituiert.

Ihre Mitglieder sind:

Prof. Dr. Manfred E. Beutel

Friedegunde Bölt

Katrin Lachmann

Susanne Selbert

Dr. Nicole Wilhelm

Petra Zimmermann

Bekannte und neue Namen, Menschen mit Erfahrung in Anerkennungsprozessen und Menschen mit neuen Impulsen. Sie alle eint eine hohe Fachlichkeit in ihren jeweiligen Bereichen. Und ich bin dankbar, dass wir mit den Kommissionsmitgliedern Menschen gewinnen konnten, die bereit sind, Betroffenen zuzuhören, ihnen aus ihrer unabhängigen Perspektive Unterstützung zu geben und Anerkennungsleistungen zuzusprechen.

Mit der Gründung der gemeinsamen Anerkennungskommission im Verbund Hessen hat sich nicht nur das Zuständigkeitsgebiet der Kommission vergrößert, sondern es ist mit der Diakonie Hessen auch ein weiterer Player dazu gekommen. Das ist gut so. Denn mit diesem Verbund kann die Anerkennungskommission ihren Beitrag zur dringend notwendigen Vereinheitlichung der Anerkennungsleistungen leisten. Gleichzeitig können die Geschäftsführungsaufgaben nun nicht mehr von den Fachstellen übernommen werden. Die Stelle der Geschäftsstelle wird ausgeschrieben und nach Besetzung ihren Sitz in Kassel haben. Bis zur Besetzung nehmen die Fachstellen der Landeskirchen und der Diakonie diese Aufgabe kommissarisch wahr.

Verschweigen will ich an dieser Stelle nicht, dass die Orientierungshilfe (früher Anhaltskatalog), die bei der Vereinheitlichung der Anerkennungsleistungen helfen soll, noch immer nicht die Zustimmung aller Landeskirchen und Landesverbände gefunden hat. Das ist in meinen Augen besonders ärgerlich, weil sie im Beteiligungsforum, also dem Gremium, in dem sowohl Betroffene als auch Vertreter\*innen von Kirche und Diakonie zusammenarbeiten, mühsam erarbeitet wurde. Dass die Orientierungshilfe nun keine uneingeschränkte Zustimmung erfährt,

kann betroffene Menschen nur frustriert zurücklassen und ist ein großer Rückschritt auf dem Weg zur im Maßnahmenplan verankerten Vereinheitlichung.

Die Höhe der zugesprochenen Anerkennungsleistungen auf dem Gebiet der EKKW vom 01. Januar 2025 bis zum 15. April 2026 betrug 251.500, - €. Damit hat die EKKW bis zum 15. April dieses Jahres insgesamt 968.750, - € an Anerkennungsleistungen erbracht.

Mit den Jugendverbänden sind wir in konstruktiven Gesprächen und gehen davon aus, dass sich eine gute Lösung zum Beitritt der Jugendverbände zur Anerkennungsrichtlinie finden lässt.

Damit die **Aufarbeitung** sexualisierter Gewalt nicht in den Hintergrund tritt, gibt es die Unabhängige regionale Aufarbeitungskommission im Verbund Hessen. Sie hat die Landeskirchen und die Diakonie Hessen gerade mit einer Abfrage zur systematischen Erfassung bekannter Fälle sexualisierter Gewalt in den evangelischen Landeskirchen EKHN und EKKW und der Diakonie Hessen beauftragt. Im Mai werden wir die Zahlen liefern und sind gespannt, welche Erkenntnisse daraus erwachsen.

Mit der Aufarbeitung von leidvollen Geschichten, die gleich mehrere Menschen uns geschenkt haben, hat sich eine **Studie der Uni Kassel** beschäftigt. Die Bischöfin hat es im Ratsbericht gesagt.

„Wir haben euch unsere Geschichte geschenkt und euch so viel gegeben, jetzt macht etwas daraus.“

Damit so wenig Menschen wie möglich zukünftig ihre Geschichte von sexualisierter Gewalt in der EKKW erzählen müssen, bauen wir den Bereich der **Prävention** kontinuierlich aus.

Aus dem Bereich Prävention kann ich berichten, dass im Moment sehr konstruktive Gespräche mit der MAV über das Präventionskonzept stattfinden. Dieses sieht vor, dass die dreistündigen Schulungen für hauptamtlich Beschäftigte und ehrenamtlich Tätige auf Ebene der Kirchenkreise organisiert und durch unsere Multiplikator:innen durchgeführt werden.

Zurzeit arbeiten wir mit 45 aktiven Multiplikator\*innen aus 13 Kirchenkreisen. Unser Ziel ist die Qualifizierung von mindestens 45 weiteren Personen, so dass wir dauerhaft mit insgesamt 90 Multiplikator:innen den zukünftigen Schulungsbedarf ausreichend abdecken können.

Damit die Kirchenkreise ihre Aufgaben wahrnehmen können, braucht es also weitere Menschen, die sich ausbilden lassen. Bitte werben Sie in Ihrem Kirchenkreis für

unsere Multiplikator:innenausbildung, deren Kosten von der Landeskirche getragen werden. Die nächste Ausbildung findet im Herbst (22./23. Oktober und 19./20. November) statt. - Es sind noch Plätze frei! Wir freuen uns sehr über weitere Anmeldungen.

Was die Präventionsschulungen betrifft, so konnten wir bis zum 15. April 2026 mit insgesamt 261 Schulungen 4705 Menschen in der gesamten Landeskirche erreichen.

Allen Multiplikator:innen, die dies leisten und geleistet haben sowie in ihrer Region oder Einrichtung für das Thema einstehen, danken wir an dieser Stelle ausdrücklich. Ohne Euch geht es nicht.

### **Stimmen von Betroffenen**

Erfahrungen von sexualisierter Gewalt wirken lebenslang in den Betroffenen. Sie stellen auch den Glauben in Frage.

Auf dem Kirchentag in Hannover ist letztes Jahr ein Film entstanden. Er trägt den Titel „Gott, wo bist du?“ und lässt betroffene Menschen zu Wort kommen.

Zukünftig wird er Teil des Präventionsmaterials „hinschauen helfen handeln“ sein. Und ich danke, Pröpstin Kropf Brandau, Propst Dr. Mantey und Pröpstin in Ruhe Wienold-Hocke, dass sie die Finanzierung des Films großzügig unterstützt haben.

Einen Ausschnitt zeigen wir Ihnen jetzt.

„Wir haben euch unsere Geschichte geschenkt und euch so viel gegeben, jetzt macht etwas daraus.“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.